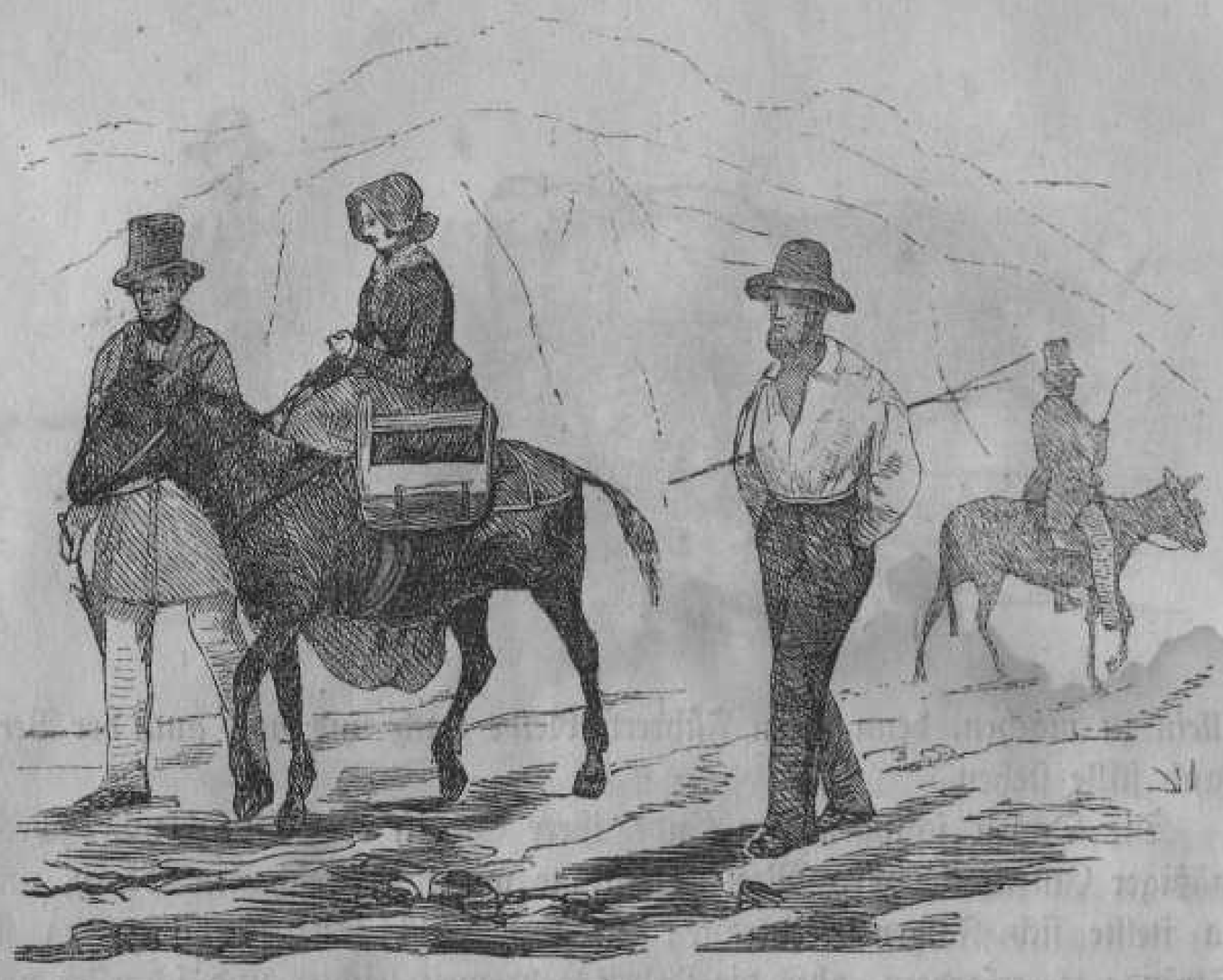
Der Esel.



Ludwig, ein armer redlicher Bursche, war von einem vornehmen Herrn als Bedienter mit auf Reisen genommen worden. In einem schönen Badeorte aber verspielte der Herr das Geld und ließ ihn im Stich. Ludwig, brodlos wie er nun war, hielt es für ein Glück, daß ihn eine reiche Dame in ihre Dienste nehmen wollte; sie bot ihm schöne Kleidung, gute Kost, und auch einen reichlichen Lohn. Ein Freund aber warnte ihn, er würde es unmöglich gut in diesem Dienste haben, denn jene Dame scheine sehr sanft, hielt aber alle ihre Leute schlecht und begehe die abscheulichsten Grausamkeiten.

Wie so begeht sie Grausamkeiten? fragte Ludwig, und erfuhr, sie habe einen Esel, der sie die steilen Berge hinauf trüge, dem hätte sie unweit vom Sattel ein Stück Fell ziemlich tief hinein wegschneiden lassen und wenn er nicht so schnell, wie sie wünsche, marschire, da stäche sie — man bemerke das kaum — mit einem kleinen Stachel in die Wunde und das arme Thier laufe da gleich so geschwind es nur vermöge. Wie das Ludwig hörte, was unglaublich und leider doch wahr war, ging er zu der Dame hin und sagte: ich will lieber in Dienst zum Müller gehen,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912201135-0